



Sauerländer Riese mit vielfältigen Talenten

MHD Forsttechnik baute einen Wechselbrücken-Anhänger für die Romandie

Familie Freymond bewirtschaftet ihren Hof seit dem Jahre 1921, Landwirtschaft betreibt sie sogar noch viel länger. Heute ist ihr Bauernhof einer von gerade einmal vieren, die in Yverdon-les-Bains/Kanton Waadt übriggeblieben sind. Mit der Tradition bricht Roger Freymond zwar nicht, hat sich jedoch vor kurzem mit der Produktion von Hackschnitzeln ein zweites Standbein geschaffen. Um in Zukunft noch leistungsfähiger arbeiten zu können, erwarb der 52jährige jetzt von der Sauerländer Firma MHD Forsttechnik einen flexibel einsetzbaren Anhänger, der über einige interessante Detaillösungen verfügt.

Gerade einmal neun Jahre ist es her, daß Roger Freymond sich seinen ersten kleinen Hacker zulegte. Dieser deckte jahrelang ausschließlich den Bedarf der heimischen Hackschnitzelfeuerung. 2005 folg-

ten erste Versuche mit einem gemieteten Schlepper samt Scheibenhacker. Um einige Erfahrung reicher, ging er 2006 in die Vollen: Gründung der Firma „Germaplaket“ und Anschaffung einer Schlepper-/Hacker-Kombination. Beim Hacker fiel seine Wahl auf den Jenz 561 Z. Der Trommelhacker verfügt über einen 65 mal 100

Zentimeter großen Einlaß und wird mit Bäumen bis 56 Zentimeter Durchmesser fertig – wenn die Antriebsleistung stimmt. Darüber muß sich Freymond nicht den Kopf zerbrechen: sein John Deere 8530 leistet ab Werk bereits 350 PS, wurde aber sicherheitshalber auf wahnwitzige 450 PS getunt, wovon

450 PS machen den getunten John Deere zum souveränen Hacker-Antrieb.



410 PS an der Zapfwelle ankommen. Im Ergebnis zeigt der Hacker eine beeindruckende Leistung. Bei unserem Besuch konnten wir zusehen, wie der 43 Kubikmeter Container, übrigens ein Abschiebewagen vom französischen Hersteller Huret, in kürzester Zeit randvoll mit Hackschnitzeln gefüllt war.

Bei Germaplaket gibt es „Schnitzel satt“

Die Firma Germaplaket erzeugt jährlich etwa 30.000 bis 35.000 Schüttraummeter (srm) Waldhackschnitzel. Dieser Wert wird umso eindrucksvoller, wenn man sich die Umstände anschaut. Der Betrieb besteht nämlich nur aus Roger Freymond, seinem Sohn Germain (22) sowie Rogers Ehefrau Linette, die für die Büroarbeit zuständig ist. Und dann ist da ja auch noch die Landwirtschaft: Auf 70 Hektar erntet Familie Freymond jedes Jahr unter anderem rund 800 Tonnen Zuckerrüben, 350 Tonnen Kartoffeln und 200 Tonnen Getreide. Einige Kilometer entfernt besitzen die Freymonds eine 50 Hektar große Bergwiese, auf der sie im Sommer 80 Simmentaler Rinder halten.

Ihr Holz kauft Germaplaket fertig eingeschlagen frei Lkw-Weg von privaten Waldbesitzern und aus dem Staatsforst. Sorgen über zu wenig Material muß man sich derzeit in der Schweiz nicht machen: Das einzige schweizer Zellstoffwerk Borregaard nimmt zur Zeit nur noch Nadelholz an, weshalb es für Buchen-Industrieholz kaum noch Abnehmer gibt. Die Konsequenz lautet: Ab in den Hacker!

Das Hackgut liefert Germaplaket an fünf Heizwerke, etwa 50 Privatkunden sowie die Stadt Genf. Das Heizwerk Cbb in Baulmes nimmt alleine 8.000 srm jährlich ab. Die 1,5 MW Anlage versorgt rund 180 Familien mit Wärme, das ist ungefähr der halbe Ort. Bereits 1997 wurde das Heizwerk von der Gemeinde in Betrieb genommen; scheinbar verlief aber nicht alles reibungslos, denn inzwischen ist die Anlage in Privathand. Ein weiterer Abnehmer ist der Instandsetzungsbetrieb der Schweizerischen Bundesbahnen SBB. Hier werden die Gebäude mit einer 1,5 MW Hackschnitzelfeuerung in Kombination mit einer Gasheizung geheizt. Die SBB bezogen im letzten Jahr rund 3.000 srm Hackschnitzel von Germaplaket, der Gesamtbedarf liegt bei etwa 5.000 bis 6.000 srm.

Alle Hackschnitzel, die nicht sofort ausgeliefert werden können, lagert Germaplaket in einer angemieteten Lagerbox auf einem Wertstoffhof ein. In der Winterzeit reicht die Lagermenge einer 1.000 Kubikmeter-Box nicht aus, weshalb dann eine zweite angemietet wird. Ein Problem stellt hier die geschlossene Rückwand der Boxen dar, die eine Luftzirkulation in den Hackschnitzeln verhindert. Die Lösung steht bereits auf eigenen Beinen, die Kommune baut derzeit an einem Schnitzzellager mit 3.000 Kubikmeter Fassungsvermögen, das nach Fertigstellung an Freymond verpachtet wird.

Ein Rundholztransporter muß her

Die Logistik ist das A und O bei der Hackschnitzelerzeugung, das ist inzwischen kein Geheimnis mehr. Für Roger Freymond bedeutete das: ein Rundholztransporter mußte her. Schließlich sind es nicht immer große Mengen, die auf den Poltern liegen, und auch nicht jeder Weg bietet genug Platz zum Hacken beziehungsweise zum Abfahren. Meist hackt Germaplaket direkt am Werk, so kann zum Beispiel am Heizwerk in Baulmes eine nicht unerhebliche Menge Rundholz gelagert werden. Auch am neuen Schnitzzellager wird die Möglichkeit bestehen, Rundholz zu lagern, so daß dort auch gehackt werden wird.



Oben: Roger Freymond nimmt seine Jenz 561 ordentlich 'ran, dank über 400 PS an der Zapfwelle bringt der Hacker eine gute Leistung. Falls einzelne Stämme zu stark für den Einzugs sind, kann er diese mit einem hydraulisch ausklappbaren Kegelspalter vor-spalten (rechts).

Fotos: Jan Biernath



Oben: Lange dauert's nicht mehr, bis das neue 3.000 Kubikmeter Hackschnitzzellager in Betrieb genommen werden kann. Unten (von links): Forstunternehmer Maurice Sulzmann, Germaplaket-Gründer Roger Freymond und Hubertus Müller-Happel, Inhaber von MHD Forsttechnik.



Für einen reinen Holzzug hätte er dann aber doch zu wenig Arbeit, wegen der vielen Stillstandszeiten wäre dieser unwirtschaftlich. Es mußte also ein Fahrzeug her, das neben Rundholz auch noch andere Dinge transportieren kann, zum Beispiel Hackschnitzel. Der Forstunternehmer Maurice Sulzmann wußte Abhilfe und stellte den Kontakt mit der Firma MHD Forsttechnik aus Kirchhundem im Sauerland her. Da Yverdon-les-Bains im französischsprachigen Teil der Schweiz liegt, waren auch Sulzmanns Dolmetscherdienste gefragt, um Freymonds Wünsche und Vorstellungen an Hubertus Müller-Habbel, den Inhaber von MHD, weiterzugeben.

Als Basis für den universellen Anhänger dient ein Tridem-Fahrgestell des Herstellers Fliegl. Die Besonderheit dieses Dreiachsers: Die erste und die dritte Achse sind zwangsgelenkt, was der Wendigkeit zugute kommt. Auch lassen sich die Achsen hydraulisch um 80 Zentimeter in Längsrichtung verschieben. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Stützlast zu regulieren – beispielsweise bei sehr kurzer oder langer Beladung, oder wenn zur Traktionsverbesserung mehr Gewicht auf die hintere Traktorachse gebracht werden soll.

MHD fertigte einen Rungenaufsatz, dessen Hinterteil um 1,20 Meter verschiebbar ist. Die Länge der Ladefläche wurde

Schweizer Gesetzgebung entsprechend auf 12 Meter festgelegt. Das Fahrzeug bringt es mit der Bereifung im Format 560/60-22.5 auf eine Breite von 2,60 Meter; MHD hatte ursprünglich breitere Reifen vorgesehen, aber Roger Freymond favorisierte die schmaleren. Das zulässige Gesamtgewicht beträgt 33 Tonnen, bei einem Leergewicht von 7,5 Tonnen inklusive Schemel und Kran bleiben also 25,5 Tonnen Nutzlast. Beim Thema Kran fiel die Wahl auf einen Guerra 117NZ1 mit 7,80 Meter Reichweite. Diese Länge erschien Roger Freymond ausreichend, Guerra hat den Kran allerdings mit bis zu 9,20 Meter Reichweite im Programm. Auf 7,60 Meter Auslage hebt der Guerra 1430 Kilogramm, bei drei Metern gar 3.820 Kilogramm. Der Kran ist mit Hochsitz ausgerüstet, die Bedienung erfolgt elektrisch über eine Danfoss Proportionalsteuerung. In diesen Tagen wird der Guerra von MHD auf eine komplette HBC Funksteuerung umgerüstet.

Flexibel dank Wechselbrücke

Der absolute Clou des MHD-Anhängers ist das Wechselbrücken-System: Ladeschemel und Kran können als ein Teil ab-

genommen werden. Zum Wechseln steht ein Fliegl Abschiebecontainer mit üppi-gen 50 Kubikmetern Volumen bereit. Jetzt ist der Anhänger zum Transport von Hackschnitzeln bereit – oder für alles andere Schüttgut, das auf Freymonds Hof anfällt. Eine weitere Besonderheit aus dem Hause MHD Forsttechnik ist die elektrische Steuerung des gesamten Anhängers. Acht Funktionen wie Verschieben der Achse oder Entleeren des Containers lassen sich per Knopfdruck erledigen, außerdem werden zwischen Schlepper und Anhänger nur zwei Hydraulikschläuche benötigt. Als Zugfahrzeug kommt Freymonds zweiter großer John Deere zum Einsatz, ein 8410 mit 270 PS. Mit diesem Traktor holte Germain Freymond auch den neuen Anhänger bei MHD Forsttechnik im fast 700 Kilometer entfernten Kirchhundem ab – Respekt, besonders mit einem nur 40 km/h langsamen Schlepper.

Mit dem neuen Anhänger hat Germaplaket ein Fahrzeug erworben, das von der Zuladung her einem Lkw-Holzzug entspricht, aber wesentlich flexibler, wendiger und geländegängiger ist.

JAN BIERNATH

www.mueller-habbel.de

Rechts: Die Kombination aus John Deere 8410 und dem MHD-Anhänger ergibt ein mächtiges Gespann, das aber nicht zuletzt wegen der beiden zwangsgelenkten Achsen wendig bleibt.

Unten rechts: Der Fliegl Abschiebecontainer trägt seinen Namen zu Recht, satte 50 Kubikmeter faßt er.

Unten: Der Instandsetzungsbetrieb der Schweizerischen Bundesbahnen SBB ist einer von Germaplakets Abnehmern. Kurios ist das extrem lange Förderband, das die Hackschnitzel in den Vorratsbehälter transportiert. Wegen dieses Handicaps dauert das Entleeren eines 35 Kubikmeter-Containers schlapp zwei Stunden.

